

Medienmitteilung

Donnerstag, 16. Mai 2019

Finanzplätze im Wettbewerb: EU-Marktzugang als wichtiger Faktor

An ihrer gemeinsamen Jahresmedienkonferenz haben die VSPB und die VAV ihre Einschätzung zur Positionierung des Vermögensverwaltungsplatzes Schweiz im Vergleich zu ihren wichtigsten Mitbewerbern dargelegt: Die Schweiz schneidet in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Rahmenbedingungen insgesamt positiv ab, dennoch gibt es Handlungsbedarf bei der Steuerpolitik und der Datenschutzregulierung. Um ihre Spitzenposition halten zu können, muss in erster Linie beim EU-Marktzugang und dem damit verbundenen erforderlichen stabilen bilateralen Verhältnis zur EU die Ausgangslage verbessert werden. Ein institutionelles Rahmenabkommen mit der EU ist eine zwingende Vorbedingung für einen verbesserten Marktzugang.

Vermögensverwaltungsstandort Schweiz: viele Stärken, aber auch gewisse Schwächen

Mehr als zehn Jahre nach der Finanzkrise hat der Bankenplatz Schweiz eine massive Transformation durchgemacht und dabei sowohl seine Widerstandsfähigkeit als auch seine Anpassungsfähigkeit unter Beweis gestellt, erklärte der Präsident der VAV, Marcel Rohner, einleitend. In der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung bleibt die Schweiz bei Weitem an der Spitze. Diese Position ist jedoch nicht in Stein gemeisselt, denn der Wettbewerb unter den Finanzplätzen um die besten Standortfaktoren für die Vermögensverwaltung spitzt sich immer mehr zu. Hinzu kommt ein äusserst anspruchsvolles Umfeld aufgrund anhaltend tiefer Zinsen, dem starken Franken und rasanter technologischer Entwicklungen, insbesondere im Bereich der Digitalisierung sowie aufgrund des fehlenden Marktzugangs.

Ein Vergleich der relevanten Faktoren für die Vermögensverwaltungsbranche zwischen den massgebenden Finanzplätzen zeigt, dass die Schweiz bei der Umsetzung internationaler Standards ihre Hausaufgaben gemacht hat. Unser Land darf selbstbewusst auftreten, wenn es darum geht, von Konkurrenzfinanzplätzen die gleich strenge Umsetzung dieser Standards einzufordern, wie zum Beispiel den AIA von den USA. Es gilt zudem, Handlungsspielraum für eine effiziente nationale Implementierung internationaler Kapital- und Liquiditätsvorschriften sowie Corporate Governance-Regeln konsequent zu nutzen. «Potential sehen wir bei einer differenzierten und verhältnismässigen Umsetzung für nicht systemrelevante Banken», erklärte Marcel Rohner.

Bei den klassischen Standort- und Wettbewerbsfaktoren weist der Schweizer Vermögensverwaltungsstandort gleichzeitig Stärken und Schwächen auf. Positiv fallen der effiziente Arbeitsmarkt sowie die hohe Qualität der Finanzplatzinfrastruktur auf. Diese zeichnet sich durch ein stabiles Rechtssystem, einen guten Datenschutz sowie eine starke Innovationskraft im Bankensektor aus. Verbesserungspotenzial gibt es bei der Verrechnungssteuer, den Stempelabgaben und der internationalen Kompatibilität der Datenschutzgesetzgebung, präzisierte Marcel Rohner.

Institutionelles Abkommen als Vorbedingung für den verbesserten Marktzugang zur EU

Der Präsident der VSPB, Yves Mirabaud, wies auf die Bedeutung von guten Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU hin und bekannte sich zum bilateralen Weg, der viel zum Wohlstand der Schweiz beigetragen hat. Damit dieser Weg fortgeführt werden kann, setzen sich die Privatbanken für den Abschluss des institutionellen Rahmenabkommens ein, um die Beziehungen zur EU wieder auf ein stabileres Fundament zu stellen. «Ohne Abkommen werden sich die Beziehungen zur EU wie eine mangelhaft unterhaltene Strasse immer weiter verschlechtern», betonte Yves Mirabaud.

Er führte weiter aus, dass der Abschluss des Abkommens eine unerlässliche Vorbedingung für einen verbesserten Marktzugang für Vermögensverwaltungsbanken darstellt. Denn dieser ist heute oftmals aus protektionistischen Gründen nur sehr eingeschränkt gegeben. Dies benachteiligt die Schweizer Vermögensverwaltungsbanken gegenüber ihren Konkurrenten im Ausland erheblich. «Von Fortschritten in diesem Bereich hängt ab, ob die exportorientierten Schweizer Vermögensverwaltungsbanken ihre europäischen Kunden bedienen und damit den Erhalt von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen in der Schweiz gewährleisten können», betonte Yves Mirabaud.

Weitere Informationen:

Jan Langlo, Direktor VSPB, langlo@abps.ch

Pascal Gentina, Geschäftsführer VAV, pascal.gentina@juliusbaer.com